



Peter Lüscher, lic. iur.
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

Auf die Gewählten warten grosse Aufgaben

Sehr geehrte Damen und Herren

Nach einem flauen Wahlkampf fiel die Wahlbeteiligung tiefer aus als erwartet. Die «schweigende Mehrheit» hat aber schon bald wieder Gelegenheit, ihre Stimme abzugeben. Für die zwei Ständeratssitze wie für den vakanten Sitz im Regierungsrat stehen am 24. November zweite Wahlgänge bevor. Der Vorstand der AIHK wird an seiner kommenden Sitzung über Wahlempfehlungen befinden.

Im Nationalrat ist der Kanton Aargau künftig durch eine deutlich veränderte Delegation vertreten. FDP, SVP und BDP haben je einen Sitz an SP, CVP und EVP verloren. Drei Bisherige wurden nicht mehr gewählt, sechs Neue reisen nach Bern. Je nach Ausgang der zweiten Wahlgänge wird es weitere Verschiebungen geben. Gleich fünf gewählte Nationalrätinnen

und Nationalräte rechnen sich noch Chancen aus, in den Stände- oder Regierungsrat einzuziehen.

Nun beginnt die Arbeit der Gewählten. Eine Vielzahl von Vorlagen und Aufgaben erwartet sie. Jetzt können und sollen die Wahlversprechen eingelöst werden. Die AIHK freut sich auf eine konstruktive Zusammenarbeit mit den gewählten Personen zum Wohle unseres Kantons, seiner Wirtschaft und der Einwohnerinnen und Einwohner.

Im ersten Beitrag vermitteln wir einen Überblick über hängige Geschäfte im Grosse Rat, im zweiten informiert die Standortförderung über den Arbeitsplatzstandort Aargau. Im dritten Beitrag berichten wir über unsere diesjährigen Wirtschaftswochen an aargauischen Kantonsschulen.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Viel Arbeit für den Grosse Rat

Die eidgenössischen Wahlen sind vorbei. In knapp einem Jahr finden bereits wieder kantonale Wahlen statt. Der Wahlkampf wird nicht lange auf sich warten lassen. Vorher wartet auf die Grossrätinnen und Grossräte aber noch einiges an Arbeit. Nicht weniger als 135 Geschäfte – 17 Vorlagen der Regierung und 118 Vorstösse aus dem Parlament – warten auf Behandlung.

> [Seite 82](#)

Der Aargau: ein attraktiver Arbeitsplatzstandort

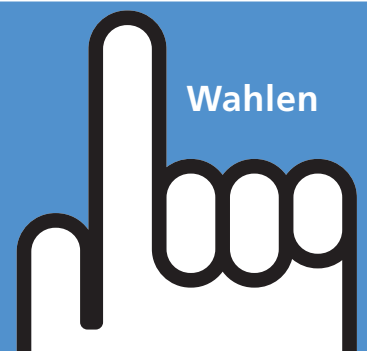
Der Aargau ist bekannt für seine exportorientierten und innovativen Unternehmen. Weltbekannte Grössen wie ABB und die Life Sciences Unternehmen im Fricktal zählen ebenso dazu wie eine Vielzahl marktführender KMU. Auch die Rahmenbedingungen am Arbeitsplatzstandort Aargau sind ausgezeichnet. Ist der Arbeitsplatzstandort Aargau demnach gut gerüstet für den Wettbewerb um die begehrten Fachkräfte? > [Seite 84](#)

Junge Menschen erleben die Wirtschaft

Zwecks Förderung des Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge in der Gesellschaft organisiert die AIHK seit Jahrzehnten «Wirtschaftswochen» (WiWo) an Aargauer Kantonsschulen. Dabei absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein von Kadern aus der Privatwirtschaft angeleitetes Planspiel. Fester Bestandteil einer WiWo ist der Besuch eines Unternehmens. Impressionen der diesjährigen WiWo mit Fokus auf eine der Betriebsbesichtigungen. > [Seite 86](#)

Mercosur-Abkommen stärkt Schweizer Wirtschaft

Schweizer Firmen behaupten sich im Weltmarkt mit grossem Erfolg. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sind sie auf den bestmöglichen Zugang zu ausländischen Märkten angewiesen. Dafür sorgt unter anderem das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay. > [Seite 88](#)



2. Wahlgang am 24. November – auf an die Urnen!

Im ersten Wahlgang konnte sich im Aargau weder bei den Ständeratswahlen noch bei der Regierungsratsersatzwahl jemand durchsetzen. Am 24. November 2019 kommt es daher zum zweiten Wahlgang. Den vakanten Sitz im Regierungsrat werden Jean-Pierre Gallati (SVP) und Yvonne Feri (SP) unter sich ausmachen. Für die beiden Sitze im Stöckli treten Marianne Binder-Keller (CVP), Thierry Burkart (FDP), Hansjörg Knecht (SVP) und Ruth Mürli (Grüne) noch einmal an.

Der AIHK-Vorstand wird über eine allfällige Wahlempfehlung an seiner Sitzung vom 7. November 2019 entscheiden.

www.aihk.ch/wahlen



Peter Lüscher, lic. iur.
Geschäftsführer der AIHK, Aarau

Viel Arbeit für den Grossen Rat

Die eidgenössischen Wahlen sind vorbei. In knapp einem Jahr finden bereits wieder kantonale Wahlen statt. Der Wahlkampf wird nicht lange auf sich warten lassen. Vorher wartet auf die Grossrätinnen und Grossräte aber noch einiges an Arbeit. Nicht weniger als 135 Geschäfte – 17 Vorlagen der Regierung und 118 Vorstösse aus dem Parlament – warten auf Behandlung.

Mit der Steuergesetzrevision zur Umsetzung der Steuervorlage 17/STAF des Bundes hat der Grosse Rat im Herbst ein grosses und für die aargauischen Unternehmen wichtiges Geschäft verabschiedet. Diese Steuergesetzrevision bringt für die Unternehmen Rechtssicherheit und macht den Kanton Aargau insbesondere für innovative Unternehmen attraktiv. Mit dieser positiven Meldung kann das Steuermassnahmenpaket allerdings leider nicht einfach ad acta gelegt werden. Von Seiten internationaler Organisationen droht mit neuen Besteuerungsregeln für die Schweiz und damit auch für den Aargau Ungemach. Zusätzlich wollen linke Kreise die Verbesserungen der steuerlichen Standortqualität des Kantons Aargau rückgängig machen. Der Regierungsrat beschäftigt sich zurzeit mit der sogenannten

Gegensteuer-Initiative, welche letzten Frühling eingereicht wurde. Die AIHK erwartet, dass er in seiner Botschaft an den Grossen Rat die Ablehnung der Initiative beantragt und begründet. Das sollte nicht schwerfallen. Diese Vorlage wird anschliessend den Grossen Rat und die Stimmberechtigten beschäftigen. Die AIHK wird sich für eine klare Ablehnung der Gegensteuer-Initiative einsetzen. Wir werden auf dieses Thema zurückkommen. Im Folgenden gehen wir auf die im Grossen Rat bei Redaktionsschluss dieser Ausgabe hängigen Geschäfte ein.

Regierung will keine Änderung bei der AKB

Die thematische Spannweite der vom Regierungsrat unterbreiteten Vorlagen ist gross. Aus Sicht der AIHK stehen die Frage der Privatisierung der Aargauischen Kantonalbank (AKB), der Aufgaben- und Finanzplan (AFP), die Führungsstrukturen der aargauischen Volksschule (Abschaffung der Schulpflegen), die Revision des Spitalgesetzes, die (technische) Steuergesetzrevision und Verkehrsfragen im Zentrum des Interesses.

In Erfüllung seiner Eigentümerstrategie für die AKB und verschiedener Postulate aus dem Grossen Rat lieferte der Regierungsrat am 21. August 2019 eine mehr als sechzigseitige Botschaft «Aargauische Kantonalbank (AKB); Rechtsform und Staatsgarantie; Festlegung strategische Stossrichtung» ab. Wenig überraschend sein Fazit: die Beibehaltung des Status quo ist aus Regierungssicht die beste aller geprüften

Lösungen: «Aufgrund der Analyse der Kantonalbanken-Landschaft und der Situation im Kanton Aargau werden fünf Szenarien für die Zukunft der AKB entwickelt. Ihre Vor- und Nachteile werden auf Seite 83 dargestellt und anhand verschiedener Kriterien bewertet. Nach Abwägung der Vor- und Nachteile sowie der Chancen und Risiken werden nur zwei Szenarien als zweckmässig erachtet: Das Festhalten am Status quo oder die längerfristig zu realisierende vollständige Trennung des Kantons von der AKB. Unter Berücksichtigung sämtlicher Beurteilungsperspektiven und Gewichtigungen wird dem Grossen Rat beantragt, am Status quo festzuhalten, auf einen Gesetzgebungsprozess zu verzichten und die beiden einleitend erwähnten Vorstösse abzuschreiben». (Botschaft 19.233, S. 6 von 65)

Im Vorstand der AIHK wurde diese Thematik verschiedentlich intensiv diskutiert. Aus Sicht der Wirtschaft dürfen bei der Diskussion dieser Vorlage nicht nur die für den Staat kurzfristig erwarteten Einnahmen betrachtet werden. Es muss ebenso über die aus der Staatsgarantie resultierende Verzerrung der Konkurrenzsituation in der Branche sowie über die aus der eigenen Bank resultierenden Risiken für den Staat Aargau diskutiert werden. Verschiedene Kantone haben diesbezüglich schmerzhaft und teure Erfahrungen gemacht. Eine Diskussion dieses Themas soll – im Interesse aller Steuerzahler – nicht erst im Krisenfall erfolgen, sondern jetzt, da die AKB floriert.

Zügel in der Finanzpolitik straff halten

Die Situation der Staatsfinanzen hat sich gegenüber den Vorjahren etwas entspannt (vgl. AIHK Mitteilungen Nr. 9 vom September 2019, S. 66 f.). Das darf aber nicht dazu führen, dass die Zügel losgelassen und die Ausgaben gesteigert werden. Die schwierige Situation resultierte ja aus dem übermässigen Ausgabenwachstum im Staatshaushalt. Masshalten ist nicht nur bei der Beratung von Budget/AFP, sondern bei allen finanzrelevanten Geschäften – und das sind fast alle – auch im Grossen Rat gefragt.

Darum geht es

Am 25. Oktober 2019 waren im Grossen Rat des Kantons Aargau folgende 135 Geschäfte hängig:

- 17 Vorlagen der Regierung
- 62 Interpellationen
- 30 Postulate
- 25 Motionen
- 1 Antrag auf einen Direktbeschluss

Es ist zu hoffen, dass diese Geschäfte vor den Grossratswahlen, die am 18. Oktober 2020 (zusammen mit den Regierungsratswahlen) stattfinden werden, abgearbeitet sind. Die Behandlung der wirtschaftsrelevanten Themen wird zeigen, wer bei den kommenden Wahlen die Unterstützung der AIHK verdient.

Auf einen Blick: Vor- und Nachteile der fünf Varianten für die AKB						
Kriterium	Variante 0 Status quo	Variante 1 Anstalt mit Partizipati- onsscheinen, Staats- garantie	Variante 2 spezialgesetz- liche AG, Staats- garantie	Variante 3 privatrechtl- iche AG, keine Staats- garantie	Variante 4 Totalverkauf	
Aus Sicht Kanton	Ordnungs- politisch	--	-	-	0	++
	Erträge: langfristig	++	0	0	0	--
	Erträge: kurzfristig	++	0	0	0	--
	Einmaliger Kapitalgewinn	0	+	+	+	++
	Volks- wirtschaftlich	++	+	+	+	--
	Risiko- minimierung	--	-	-	0	++
	Politische Umsetzung	++	+	-	-	--
Sicht AKB	Unternehmeri- sche Flexibilität	-	-	0	+	-
	Betriebs- wirtschaftlich	+	0	--	--	+
	Kundensicht	+	+	++	0	--

++ = sehr vorteilhaft + = vorteilhaft -- = sehr nachteilig - = nachteilig 0 = mittel
Quelle: Botschaft 19.233, S. 45 von 65

Die AIHK unterstützt die Vereinfachung der Führungsstrukturen in der aargauischen Volksschule und die damit verbundene Abschaffung der Schulpflegen. Mit den flächendeckend eingeführten und mittlerweile gut verankerten Schulleitungen ist dieser Schritt nicht mehr als logisch. Die Qualität der Bildung wird darunter nicht leiden. Der Lehrberuf soll auch in Zukunft attraktiv sein. Gute Bildung ist nur mit motivierten Lehrpersonen zu haben. Motivation resultiert aber nicht allein aus möglichst hohen Löhnen, das Gesamtpaket muss stimmen.

Gesundheitspolitische Herausforderungen

Mit der aufgegleisteten Etappierung der Spitalgesetzrevision kann sich die AIHK einverstanden erklären. Die offenen strategischen Fragen, welche sich insbesondere auf Qualität und Kosten auswirken, müssen aber möglichst bald geklärt werden. Die neue Führung des DGS ist gefordert. Infrastrukturen für den öffentlichen und den privaten Verkehr wie auch die Steuerbelastung beeinflussen die Standortqualität massgeblich. Das ist bei allen Vorlagen zu diesen Themen im Interesse einer florierenden Wirtschaft – von welcher wir alle profitieren – stets im Auge zu behalten.

Ein bunter Strauss von Vorstössen

Die Vorstösse aus dem Parlament decken ein noch breiteres Spektrum von Themen ab als die Vorlagen des Regierungsrates. Sie sind einerseits ein wichtiges Instrument des Parlaments gegenüber der Regierung und damit unverzichtbar. Sie zeigen auf, wo der Schuh wie stark drückt. Manchmal entstehen sie allerdings aus dem Augenblick heraus und verlieren deshalb mit dem Zeitablauf an Bedeutung. Eine regelmässige Erledigung hält die Pendenzenliste in Grenzen. Die AIHK beurteilt Parlamentarierinnen und Parlamentarier sicher nicht anhand der Anzahl ihrer Vorstösse, sondern schaut auf deren Qualität.

FAZIT

Die «Pendenzenliste» des Grossen Rates ist ein Jahr vor den Wahlen lang. Die Arbeit geht also nicht aus. Die Erledigung möglichst vieler der hängigen Sachgeschäfte während der laufenden Amtsperiode ist sinnvoll. Dabei zählt die Aargauische Industrie- und Handelskammer darauf, dass die Interessen der Wirtschaft – also jene von uns allen – bei allen Entscheidungen gebührend einbezogen werden.

Auswertungen zu den Nationalratswahlen von Statistik Aargau

Statistik Aargau hat interessante Auswertungen zu den diesjährigen Nationalratswahlen im Kanton Aargau veröffentlicht. So zum Beispiel zum Panaschierverhalten, welches zeigt, von welchen Parteilisten (inkl. Listen ohne Bezeichnung) die Stimmen zu Kandidierenden anderer Parteien geflossen sind. Den grössten Anteil an Panaschierstimmen hat die BDP erhalten (42,8 Prozent), den geringsten die SVP (7,1 Prozent).

Die grösste Anzahl an Panaschierstimmen einer einzelnen Partei hat die SP von den Grünen erhalten (22 530). Umgekehrt haben auch die Grünen von der SP viele Stimmen erhalten (21 198). Von den gewählten Kandidierenden haben Thierry Burkart (FDP) die grösste Anzahl (24 042) und Jean-Pierre Gallati (SVP) die tiefste Anzahl (2889) an Panaschierstimmen erhalten.

www.ag.ch/statistik

FÜR UNSERE MITGLIEDER

Erfolgreich inserieren – ein Angebot für unsere Mitglieder



Den AIHK-Mitgliedunternehmen steht zusätzlich zum breiten Dienstleistungsfächer ein weiteres Angebot zur Verfügung: Dank der Kooperation zwischen der AIHK und den beiden Online-Plattformen myjob.ch sowie immoscout24.ch profitieren AIHK-Mitglieder beim Inserieren von Stellen und Immobilien von attraktiven Konditionen und einer grossen Reichweite.

Darüber hinaus können unsere Mitglieder auch das digitale Netzwerk der AIHK nutzen: Unter marktplatz-aihk.ch können sie eigene Veranstaltungen und Seminare unentgeltlich ankündigen und bewerben.

Mehr Informationen zum Angebot unter marktplatz-aihk.ch



Marietta Frey, lic. rer. publ. HSG
Aargau Services Standortförderung

Der Aargau: ein attraktiver Arbeitsplatzstandort

Der Aargau ist bekannt für seine exportorientierten und innovativen Unternehmen. Weltbekannte Grössen wie ABB und die Life Sciences Unternehmen im Fricktal zählen ebenso dazu wie eine Vielzahl marktführender KMU. Auch die Rahmenbedingungen am Arbeitsplatzstandort Aargau sind ausgezeichnet. Ist der Arbeitsplatzstandort Aargau demnach gut gerüstet für den Wettbewerb um die begehrten Fachkräfte?

Der Arbeitsmarkt hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Die Erwartungen und Anforderungen sind bei Arbeitgebern und Fachkräften deutlich gestiegen. Der Bedarf der Unternehmen an spezialisierten Mitarbeitenden setzt hohe Massstäbe. Neu ist, dass auch die Fachkräfte ihre Wünsche und Bedürfnisse selbstbewusst formulieren und diese konsequent verfolgen. Die Work Life Balance über flexible und mobile Arbeit und zeitgemässe Arbeitszeitmodelle werden genauso gefordert wie vielfältige Weiterbildungsangebote zur Sicherung der eigenen Arbeitsmarktfähigkeit. Längst sind die Bilder des Google Arbeitsplatzes um den Globus und haben dafür gesorgt, dass lauschige Begegnungsorte, offene und transparente Räume sowie ein hohes Wohlfühl-Ambiente als ideale Arbeitsumgebung gelten.

Standortbestimmung bei Aargauer Unternehmen

Die Liste der Aargauer Unternehmen, die in den letzten Jahren ihre Firmensitze erneuert oder erweitert haben, ist lang. Die Zeiten sind vorbei, als solche Investitionen ausschliesslich der Produktions- oder Produktivitätssteigerung galten. Zahlreiche Aargauer Unternehmen nutzen die Anziehungskraft und die positiven Auswirkungen attraktiv gestalteter Arbeitsumgebungen, um die Qualität des Arbeitens und des Arbeitsplatzes für die Fachkräfte zu steigern.

Der Arbeitsplatzstandort Aargau fällt positiv auf: Zahlreiche innovative

Hightech-KMU, marktführende Life Sciences Unternehmen und erstklassige Forschungseinrichtungen wie das Paul Scherrer Institut (PSI) machen den Aargau zum Innovations-Standort. Dies sorgt nicht nur für spannende Aufgaben, sondern auch für eine hohe Arbeitsmarktfähigkeit der Mitarbeitenden.

Für manche Betriebe ist die eigene positive Darstellung gegenüber den Fachkräften eine Knacknuss. In den Unternehmen weiss man zwar um die Bedeutung eines starken Nutzenversprechens nicht nur gegenüber Kunden, sondern auch bei Fachkräften.

Die Entwicklung eines Arbeitgeberversprechens oder einer Employer Value Proposition ist indes anspruchsvoll und fordert zusätzlich zu den HR-Abteilungen das ganze Unternehmen. Es geht um die Klärung, welche Leistungen das Unternehmen den Fachkräften bieten will, und welche Erwartungen es handkehrum an die Mitarbeitenden stellt. Angehende Lernende oder HochschulabgängerInnen werden von den Unternehmen oft mit attraktiven Programmen umworben. Massgeschneiderte Angebote für reifere Fachkräfte oder für Fachkräfte mit Familie sind hingegen noch weniger verbreitet.

Rahmenangebote und -bedingungen am Arbeitsplatzstandort Aargau

Eine kantonale Überprüfung der Massnahmen und Angebote und ein Vergleich mit anderen Kantonen attestiert

dem Arbeitsplatzstandort Aargau sehr gute Rahmenbedingungen:

- Die Aargauer Ausbildungsanbieter tragen auf allen Stufen zur gezielten Förderung der von der Wirtschaft geforderten Kompetenzen im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) Rechnung.
- Wichtige Massnahmen zur vereinfachten Höherqualifizierung für Erwachsene wie z.B. verkürzte Bildungsgänge wurden in der Berufsbildung wie auch an der Fachhochschule Nordwestschweiz aufgenommen.
- Ein breites Angebot von Massnahmen unterstützt die Eingliederung und Qualifizierung von Stellensuchenden wie z.B. für Jugendliche ohne Lehrstelle.
- Mit ask! verfügt der Aargau über einen Beratungsdienst für Ausbildung und Beruf, der SchülerInnen und Jugendliche ebenso wie Berufstätige und Stellensuchende bei ihrer Orientierung unterstützt.
- Seit 2018 sind ausgewählte Studien- und Bildungsgänge an der FHNW, an der ABB Technikerschule und an einzelnen Höheren Fachschulen nach dem Anerkennungsverfahren von Informa F flexibler, schneller und günstiger absolvierbar.
- In einer Vielzahl von Begegnungsorten und Coworking Spaces können Fachkräfte wie auch die Unternehmen flexibles und mobiles Arbeiten umsetzen.
- Mit der Umsetzung des Kinderbetreuungsgesetzes hat der Aargau in der familienergänzenden Kinderbetreuung einen wichtigen Grundstein gelegt.

«Work Life Aargau» zur Profilierung des Arbeitsplatzstandorts Aargau

Die vielfältige und innovative Unternehmenslandschaft, die gute Erreichbarkeit und das vielseitige Bildungsangebot tragen zu einem attraktiven Arbeitsplatzstandort Aargau bei.

Dies gilt es bei den Fachkräften und insbesondere bei den zahlreichen Wegpendlern bekannt zu machen. Sie sollen sich einen Eindruck und Überblick über die Chancen und Möglichkeiten am



Schöne neue Arbeitswelt bei Bertschi Dürrenäsch.

(Bilder: zVg.)



Mobiles Arbeiten im Witzig Coworking Lenzburg.

Arbeitsplatzstandort Aargau machen können. Oft ist der Bevölkerung nicht bekannt, welche Unternehmen vor Ort ansässig sind und welche Geschäftsaktivitäten sie ausführen.

Über die Aktivitäten hinaus interessieren sich die Fachkräfte auch für die gelebte Arbeitsplatzkultur und Eigenheiten eines Unternehmens. Gelingt es, diese inneren Werte nach aussen zu tragen, schafft dies eine Beziehung zwischen Unternehmen und Bevölkerung und erhöht die Chancen, sich bei Gelegenheit als Arbeitgeber und Fachkraft zu treffen.

Die Zeit ist reif für eine gemeinsame Fachkräfte-Initiative. Zusammen mit den Aargauer Unternehmen und in strategischer Partnerschaft mit der AIHK lancieren die Standortförderung des Kantons Aargau und der neu gegründete Verein Work Life Aargau im Sommer 2020 die Fachkräfte- und Imageplattform Work Life Aargau. Bereits haben 65 namhafte Unternehmen sich entschieden, ihr

Unternehmensprofil auf Work Life Aargau zu präsentieren. Sie profitieren von zeitgemässen Auftrittsmöglichkeiten, gemeinsamen Marketingaktivitäten und Zugang zu Expertenwissen im Employer Branding. Für die Fachkräfte im Aargau und in den angrenzenden Kantonen bietet Work Life Aargau die einmalige Chance, die Aargauer Unternehmen in einem neuen Licht und gemeinsam mit den Standortvorteilen kennenzulernen.

FAZIT

Die Fachkräfte- und Imageplattform Work Life Aargau wird im Sommer 2020 online gehen. Sind Sie interessiert an Work Life Aargau oder möchten auch Sie Ihr Unternehmensprofil auf dieser Plattform präsentieren? Dann melden Sie sich für ein Webinar zu Work Life Aargau an: www.aargauservices.ch/worklifeaargau. Oder kontaktieren Sie Marietta Frey per E-Mail marietta.frey@ag.ch oder Telefon 062 835 16 66.

WILLKOMMEN IN DER AIHK

45 neue Mitglieder

Die AIHK zählt mehr als 1800 Mitgliedsunternehmen. Im dritten Quartal 2019 konnten wir folgende Firmen neu im Kreise der Mitglieder begrüßen:

A+W Immobilien AG, Lenzburg

ABB Power Grids Switzerland AG, Baden
www.abb.ch

Amsler & Frey AG, Schinznach
www.amsler-frey.ch

Areal Wohnbau AG, Wohlen
www.areasbau.ch

Asana Spital Leuggern AG, Leuggern
www.spitalleuggern.ch

Asana Spital Menziken AG, Menziken
www.spitalmenziken.ch

Bearbeitungs- & Zuschnittszentrum AG (BUZ), Leibstadt
www.buz-ag.ch

bsi partner ag, Aarau
www.bsi-partner.ch

Burger Holding AG, Burg
www.dannemann.com

Diartis AG, Lenzburg
www.diartis.ch

DiY-Wood AG, Niederbipp BE
www.diy-wood.ch

energy construction engineering GmbH, Schöffland
www.ece-swiss.com

MLaw Tastan Esma, Olten SO
www.bbpartners.ch

EQE GmbH, Schöffland
www.eqe.ch

europa3000 AG, Aarau
www.europa3000.ch

EVENTUM GmbH, Baden
www.eventum-gmbh.ch

Favre Betonwaren AG, Däniken SO
www.favrebeton.ch

gb-Finanz AG, Rheinfelden

Governance-Partner Dieter Boeglin, Zofingen
www.governance-partner.ch

Holzwerkstoffzentrum AG (HWZ), Leibstadt
www.hwz-handel.ch

HTA High Tech Abbund Mittelland GmbH, Leibstadt
www.hta-mittelland.ch

HWZ International AG, Alpnach OW
www.hwzinternational.com

ISOPOR Schweiz AG, Villmergen
www.isopor.ch

Fortsetzung auf Seite 87



David Sassan Müller, lic. iur., Rechtsanwalt
Juristischer Mitarbeiter der AIHK, Aarau

Junge Menschen erleben die Wirtschaft

Zwecks Förderung des Verständnisses für wirtschaftliche Zusammenhänge in der Gesellschaft organisiert die AIHK seit Jahrzehnten «Wirtschaftswochen» (WiWo) an Aargauer Kantonsschulen. Dabei absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein von Kadern aus der Privatwirtschaft angeleitetes Planspiel. Fester Bestandteil einer WiWo ist der Besuch eines Unternehmens. Impressionen der diesjährigen WiWo mit Fokus auf eine der Betriebsbesichtigungen.

Zum Abschluss einer jeden WiWo präsentieren die Schülerinnen und Schüler die Ergebnisse Ihres jeweiligen Unternehmens: Die Geschäftsleitung und deren Vision mit der dazugehörigen Strategie sowie das Produkt werden vorgestellt. Es folgen sodann immer Ausführungen zu den betriebswirtschaftlichen Kennzahlen wie beispielsweise Reingewinn, Umsatzrentabilität, Cash Flow, Produktionskosten, Absatzkanäle, Börsenkurs und Dividenden sowie das Marketing-Konzept mit den jeweiligen Werbeinstrumenten wie Plakate und Videos. Nach wirklich jeder WiWo darf festgestellt werden, dass die Schülerinnen und Schüler die Grundkenntnisse der Betriebswirtschaft aufgenommen haben. Darüber hinaus trainierten die Teilnehmenden aber auch andere Kompetenzen, die in der Arbeitswelt jedenfalls nützlich sein werden: Die Zusammenarbeit im Team, Kreativität und Improvisation sowie das Auftreten und Präsentieren einer

Materie. Jede WiWo ermöglicht aber auch – für viele Schülerinnen und Schüler zum ersten Mal überhaupt – einen Einblick in ein reales Unternehmen.

Wirtschaft, Recht und Politik sind verknüpft!

Die WiWo-Klasse 2019 der Alten Kantonsschule Aarau durfte die Element AG besuchen, welche zu den marktführenden Unternehmen im Bereich der Betonvorfabrikation der Schweizer Bauindustrie gehört. Das Unternehmen kann auf eine gut 60-jährige Unternehmensgeschichte zurückblicken und ist an zwei Standorten tätig. So betreibt die Element AG nämlich ein Werk in Tafers, Kanton Freiburg, und eines in Veltheim, Kanton Aargau. Die Aarauer Schülerinnen und Schüler besichtigten das Werk in Veltheim, wo an diesem Nachmittag die Produktion von Betonelementen auf Hochtouren lief.



Christian Peter, CEO der Element AG, führt durch seinen Betrieb.

Quelle Fotos: AIHK



Gruppenfoto WiWo-Klasse 2019
Alte Kantonsschule Aarau.

Besonders spannend war, dass der Chef persönlich, Herr Christian Peter, CEO der Element AG, die Führung durch seinen Betrieb durchführte und die unzähligen Fragen der Schülerinnen und Schüler ausführlich beantwortete. Ganz im Sinne des Auftrages zur Verständnisförderung, erzählte der ausgebildete Architekt als auch Jurist Peter im Rahmen der Betriebsbesichtigung von den praktischen Herausforderungen, mit denen sich sein Unternehmen tagtäglich konfrontiert sieht.

Besonders viele Rückfragen seitens der Schülerinnen und Schüler lösten seine Ausführungen zu zwei sich effektiv zugetragenem Geschehnissen aus, anhand derer er die von der Politik den hiesigen Unternehmen verursachten Herausforderungen konkret darlegte. So schilderte der passionierte Unternehmer Peter, wie die Element AG im Rahmen eines Submissionsverfahrens

«WiWo-Betriebsbesichtigungen 2019»

Nachstehende AIHK-Mitgliedunternehmen ermöglichten den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern der Aargauer Wirtschaftswochen 2019 einen Einblick in ihren jeweiligen Betrieb:

- Wilco AG, Wohlen
- Element AG, Veltheim
- Rivella AG, Rothrist
- Dectris AG, Baden

Die AIHK bedankt sich auf diesem Wege nochmals recht herzlich bei diesen Unternehmen!

in der Grössenordnung von weit über 10 Millionen Franken für ein Tunnelbau-Projekt in einem an den Aargau angrenzenden Kanton aufgrund einer preislichen Differenz in Höhe von einigen wenigen Prozenten den Zuschlag an einen Anbieter aus Deutschland mit einem Anfahrtsweg von rund 450 Kilometern verloren hatte. Als dann exakt in jenem Moment, als ein riesiger Kranwagen mit einem tonnenschweren

«Ziel des Besuches erfüllt»

Betonteil an der Besuchergruppe vorbeifuhr, ein Schüler die Frage stellte, warum beim Zuschlag nicht auch ökologische Gesichtspunkte für die Vergabe eine Rolle gespielt hätten, wurde auch ohne die Antwort von Herrn Peter abzuwarten sofort klar, dass das Ziel des Besuches bereits erfüllt war.

Ähnliche Reaktionen löste das zweite von Herrn Peter erläuterte Praxisbeispiel aus: Die Element AG verlor einen anderen Auftrag im Tessin an einen italienischen Mitbewerber, obwohl der Preis für die Betonelemente des Schweizer Unternehmens gegenüber jenen der Italiener an sich leicht günstiger gewesen wäre. Aufgrund der leistungsabhängigen Schwerverkehrsabgabe (LSVA) in der Schweiz waren die Transportkosten der Element AG von Tavers bzw. Veltheim ins Tessin jedoch um einiges höher als jene des italienischen Unternehmens mit einer LSVA



Kranwagen der Element AG.

ab Grenzübertritt bis zum Standort der Baustelle im Tessin. Zu diesem Beispiel bemerkte eine sichtlich erstaunte Schülerin, dass die Politik offenbar nicht immer wirklich geschickt Recht zum Vorteil der hiesigen Wirtschaft erlässt.

Innovation und Präzision

Nach diesen beiden Beispielen, zeigte Christian Peter sodann aber auch die sich bietenden Chancen auf. Als Trümpfe der Schweizer Wirtschaft nannte Peter die Innovationskraft und die Präzision. Konkret bietet die Element AG neben Betonteilen für Industrie- und Gewerbe-, Fassaden- und Infrastrukturbau zur Überraschung der Besucherinnen und Besucher auch Liftschächte und speziell angefertigte Sonderteile aus Beton an. Ausserdem führte Herr Peter die Besuchergruppe an der Produktion des aktuell sehr gefragten Produkts



Fertigung von Betonelementen der Element AG.

vorbei: Gross ist zurzeit die Nachfrage nach Trafostationen aus Beton. Solche Anlagen müssen nämlich enorm präzise gebaut werden, damit anschliessend die Elektroinstallationen darin eingebaut werden können. Die Element AG hat diese Nische für sich entdeckt und die ausländischen Mitbewerber können mit der schweizerischen Präzision kaum mithalten.

FAZIT

Dieses Jahr führten die Kantonsschule Wohlen, die Alte Kantonsschule Aarau, die Kantonsschule Zofingen und die Informatikmittelschule der Kantonsschule Baden je eine WiWo durch. Die AIHK ist überzeugt, dass dieses Projekt bei den teilnehmenden Schülerinnen und Schülern einen bleibenden Eindruck hinterlässt und das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge durch das Erleben der Wirtschaft in einer WiWo nachhaltig gefördert wird. WiWo wird es daher auch im 2020 gewiss wieder geben!

WILLKOMMEN IN DER AIHK

Fortsetzung von Seite 85

JALEWY SOLUTIONS AG, Niederlenz
www.jalewy-solutions.ch

Kuratle Immobilien AG, Leibstadt
christian liechti consulting, Zofingen
www.christian-liechti.ch

KAWE AG, Untersiggenthal
www.kawe.ch

Kolanda-Regina AG, Hendschiken
www.kolanda-regina.ch

Labtec Services AG, Villmergen
www.labtec-services.ch

Meier Logistik AG, Leibstadt
www.meierlogistik.ch

nbd-consulting GmbH, Reinach
www.nbd-consulting.com

ON DEMAND MACHINERY GmbH, Villmergen
www.ondemandmachinery.com

PanGas AG, Dagmersellen LU
www.pangas.ch

Pavatex SUISSE AG, Sursee LU
www.pavatex.ch

Pulsed Power Systems AG, Wallbach
www.pulsed-power.ch

Schweizerische Bauschule Aarau AG, Unterentfelden
www.bauschule.ch

SERCOTEC AG, Rietheim
www.sercotec.ch

Spilag AG, Seon
www.spilag.ch

Stiftung für Sozialtherapie, Egliswil
www.sozialtherapie.ch

Ticinoro SA, Ascona TI
www.ticinoro

TransPak Schweiz AG, Bremgarten
www.transpak.ch

Typhoon HIL GmbH, Wettingen
www.typhoon-hil.com

wm100 holding GmbH, Baar ZG

Wyss S. Immobilien GmbH, Niederlenz
www.wyssimmobilien.ch

Zisola AG, Villmergen
www.zisola.ch

SCHLUSSPUNKT

«Wir betrachten uns selbst niemals so, wie uns andere sehen.»

Oliver Hardy, 1892–1957,
US-amerikanischer Komiker, Partner von
Stan Laurel



Gastbeitrag von Dr. Jean-Philippe Kohl,
Leiter Wirtschaftspolitik und Vizedirektor Swissmem

Mercosur-Abkommen stärkt Schweizer Wirtschaft

Schweizer Firmen behaupten sich im Weltmarkt mit grossem Erfolg. Damit dies auch in Zukunft so bleibt, sind sie auf den bestmöglichen Zugang zu ausländischen Märkten angewiesen. Dafür sorgt unter anderem das Freihandelsabkommen mit den Mercosur-Staaten Argentinien, Brasilien, Paraguay und Uruguay.

Im Sommer hat sich die Schweiz als Mitglied der EFTA mit den Ländern des südamerikanischen Wirtschaftsraumes Mercosur auf ein Freihandelsabkommen geeinigt. Ein aussenpolitischer Erfolg, so befreit der Vertrag rund 95 Prozent der Schweizer Ausfuhren von Zöllen. Davon profitieren exportierende Betriebe in der Schweiz in hohem Masse. Denn heute schottet der Mercosur seine Industrie mit sehr hohen Zöllen ab. Diese betragen im Schnitt sieben Prozent, je nach Industrie und Produkt sogar bis zu 35 Prozent.

Experten schätzen die jährlichen Zolleinsparungen durch das Mercosur-Abkommen auf über 180 Millionen Franken. Zusätzlich baut das Freihandelsabkommen technische Handelshemmnisse ab, erleichtert den Marktzugang für Dienstleistungen, stärkt die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen und trägt dem Schutz des geistigen Eigentums Rechnung. Letzteres ist für die hochinnovative Schweizer Wirtschaft zentral.

Schweizer Technologie für den Mercosur

Schweizer Unternehmen bringen mit ihrer ausgezeichneten Innovationskraft Produkte hervor, die einen hohen Nutzen stiften. Dank dem freien Handel werden diese auch für Länder zugänglich, die noch nicht über den gleichen Entwicklungsstand verfügen wie die Schweiz.

Beispiele von innovativer Schweizer Technologie, welche die Lebensbedingungen der Bevölkerung in den Zielländern verbessern und einen

wesentlichen Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leisten, gibt es zu Hauf. Von Maschinen und fortschrittlicher Verarbeitung agrarischer Rohstoffe über Medizinaltechnologie bis hin zu

«Grosses Potenzial der Schweizer Exporte

Infrastrukturinvestition in den Bereichen Energie und Verkehr – Schweizer Exporte haben das Potential, nachhaltig zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung in den Mercosur-Staaten beizutragen. Das Freihandelsabkommen macht die fortschrittliche Schweizer

Technologie in den Mercosur-Staaten günstiger und einfacher verfügbar. Damit hat die Schweiz einen gewichtigen Hebel in der Hand, um mehr Nachhaltigkeit zu bewirken.

Konkurrenzfähige Schweizer Unternehmen

Kürzlich hat auch die EU ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur abgeschlossen. Dadurch entstand die grösste Freihandelszone der Welt mit 800 Millionen Konsumentinnen und Konsumenten. Die Schweiz steht unter Zugzwang. Denn was die EU als grossen Erfolg für den freien Handel feiert, bedeutet für die Schweiz Ungemach: Unsere Wirtschaft läuft Gefahr, gegenüber der Konkurrenz aus der EU ins Hintertreffen zu geraten. Wenn die überrissenen Zölle und die hohen Handelshürden nur für Unternehmen aus der EU gesenkt werden, sind Produkte aus der Schweiz nicht länger konkurrenzfähig. Nur mit dem Mercosur-Abkommen kann die Schweiz die Benachteiligung von unseren Firmen gegenüber der EU-Konkurrenz verhindern.



Ohne Mercosur-Abkommen gerät die Schweiz ins Hintertreffen.

(Bild: istockphoto.com | mtcurado)